

Neue Rheinhessenhalle kann auch Konzertsaal

Sinfonisches Akkordeonorchester Hessen bringt bei erster Kulturveranstaltung Klassik und Musical-Melodien auf die Bühne

Von Christine Bausch

MONSHEIM. „Fünf Jahre Planung, gebaut für ein Jahrhundert.“ Der Slogan stammt von der Internetseite der neuen Rheinhessenhalle. Schon bei der Eröffnung waren die Kommentare der Besucher von Superlativen geprägt. Und auch die Menschen im südlichen Wonnegau sind stolz auf das neue Schmuckstück. Das Raum für Sport, aber auch für Kultur bietet. Die Premiere als Konzertsaal ist jedenfalls mehr als geglückt. Zum Auftritt des Sinfonischen Akkordeonorchesters Hessen (SAKKOH) kamen geschätzt 500 Zuhörer.

Es erklingen Instrumente, die gar nicht da sind

Sicher gehört ein Großteil von ihnen zur Fangemeinde des von Thomas Bauer geleiteten Orchesters, das nun wahrscheinlich dauerhaft vom „Wormser“ nach Monsheim umziehen wird, wie Orchestermitglied und Hauptsponsor Michael Zehe im Vorfeld angekündigt hatte. Doch viele waren vermutlich auch einfach neugierig, wie die Musik in der Rheinhessenhalle klingen würde. Sie wurden belohnt.



Die Premiere der Rheinhessenhalle als Konzertsaal gestaltete das Sinfonische Akkordeonorchester Hessen, das seine Zuhörer überraschte und verzauberte.

Foto: Christine Bausch

Denn sie erlebten ein Konzert, das überraschte und verzauberte.

Der erste Teil des Abends gehörte Ludwig van Beethoven und seiner vierten Sinfonie.

Eigentlich hätte das Werk bereits 2020 anlässlich des 250. Geburtstages des Komponisten aufgeführt werden sollen, doch dann kam bekanntermaßen die Pandemie. Es stamme

aus einer Zeit, wie Michael Zehe in seiner Anmoderation erklärte, als Beethovens Gehör schon beeinträchtigt war, er aber frisch verliebt gewesen sei. Er lud die Zuhörer ein,

diesen Gefühlen in der Musik nachzuspüren. Wer erstmals ein Akkordeonorchester erlebte, dürfte erstaunt gewesen sein: Zuweilen waren Anklänge an Oboe, Fagott, Horn oder Orgel zu hören – obwohl sie gar nicht dabei waren.

Der 70-minütige zweite Teil war dann eine noch größere Überraschung. Mit Melodien aus Frederick Loewes „My Fair Lady“ entfesselten das Orchester, nun ergänzt durch mehrere Schlagwerker, der Chamber Choir of Europe und drei Solisten in vier Rollen einen musikalischen Rausch. Die Musiker und Sänger übertrugen den Spaß, den sie bei der gemeinsamen Generalprobe hatten, eins zu eins auf die Bühne. Die Gesangssoli von Axel Herrig als Professor Higgins, Nora Friedrich als Eliza Doolittle und Stefan Röttig als Alfred P. Doolittle und Colonel Pickering passten perfekt zu den in ihrem Rücken agierenden Musikern und erzählten die bezaubernde Geschichte von dem Blumenmädchen und dem Sprachprofessor – und deren zeitweiligen Seelenqualen. Ein fulminanter Auftakt für den Veranstaltungsreigen, auf den sich die Menschen im südlichen Wonnegau nun freuen dürfen.